

„Es ist so **einfach und leicht** ...“

Eine kritische Reflexion des »Wort+Geist«-Zentrums in Röhrnbach



Zunehmend erreichen uns in den letzten Monaten Anfragen, was wir als »WuG-Wort und Geist«-Zeitschrift, die gemeinsam mit dem »Wort und Geist«-Andachtskalender auf eine etwa vier Jahrzehnte lange Geschichte zurückblicken, mit dem sogenannten »Wort+Geist«-Zentrum in Röhrnbach um Helmut Bauer zu tun haben. Viele unserer Leser, die unsere Zeitschrift und den Kalender schätzen, sind irritiert und fragen besorgt nach.

Aus Beobachtung der aktuellen Entwicklung hat sich unser Redakteur Pastor Frank Uphoff mit der Bewegung beschäftigt. Ein ausführlicher Bericht über seine Erfahrungen und Beobachtungen ist – ergänzend zu diesem Artikel – auf unserer Internetseite unter »hintergrund.wug-zeitschrift.de« veröffentlicht. Die Leitung des BFP stellt sich hinter Frank Uphoffs Sicht und Bewertung.

„Ich habe es so satt mit Gottesdiensten, wir werden himmlische Partys feiern.“

Die Worte von Fritz Zellner, der seit Dezember 2008 von Röhrnbach sonntäglich nach München kommt, um hier nahe der neuen Messe Veranstaltungen mit Röhrnbacher Prägung zu halten, sind klar und deutlich. „Wir gründen hier eigentlich keine Gemeinde, wir wollen eine Mannschaft formen, aus der wiederum viele Gemeinden gegründet werden.“

Die Fröhlichkeit und Ausgelassenheit bei meinem Besuch an diesem Sonntagnachmittag im 5. Stock des Bauzentrums mit Blick auf die Münchner Messe ist durchaus nicht unattraktiv. „Es ist so einfach und leicht in der Liebe unseres Herrn“. Dieser Hit des Tages wird scheinbar endlos wiederholt, oft einfach zwischendrin angestimmt. Tage später noch habe ich diesen Ohrwurm in mir. Das ist doch eine Botschaft, die befreit und die man gerne hört.

Was ist dran an dieser „Bewegung“ aus Röhrnbach, deren Leiter Helmut Bauer seit August 2008 „Völkerapostel“ tituliert wird? Darf man den auf YouTube zu findenden Predigtzitate Glauben schenken, in denen Röhrnbacher Prediger sich äußern, man folge nicht mehr Jesus, sondern dem Apostel Helmut Bauer?

Röhrnbach, das unscheinbare Dorf im Bayerischen Wald, lerne ich 2005 persönlich kennen. Der Parkplatz des »Wort+Geist«-Zentrums ist voll gestellt mit Autos aus allen Teilen der Republik, Fischeaufkleber reihenweise unübersehbar. „Wir wollen nicht nur Gemeinde bauen, wir bauen Bewegung“, sagt uns Helmut Bauer, der uns an diesem Nach-

mittag zu einem langen Gespräch empfangen hat. „Aber wir werben nicht aus anderen Gemeinden ab“, äußert sich der auf uns durchaus sympathisch wirkende Bayer sinngemäß weiter. Dass vor allem Christen aus anderen Gemeinden von Röhrnbach erreicht werden, bleibt aus unserer Beobachtung des Nachmittags als Beigeschmack zurück. Anlass des Gespräches ist eine kritische Auseinandersetzung mit Röhrnbach, die mein damaliger Regionalleiterkollege aus Bayern Nord verfasst hat.

Die Erfahrungsberichte, die ich über Röhrnbach vor unserem Besuch höre, sind durchaus positiv: erstaunliche Heilungen, zahlreiche Bekehrungen, Begeisterung im (volkstümlichen) Lobpreis, ein neues Verständnis von „Christus in dir“.

Ein Bruder unserer Gemeinde, der anfängt, die Röhrnbacher Bibelschule mehrfach wöchentlich zu besuchen, erzählt mir begeistert von der so genannten „Offenbarungslehre“, die er dort empfangen würde. Der Fahraufwand von Augsburg in die Nähe Passaus ist ihm nicht zu weit. Zunehmend distanziert er sich innerlich von unserer Gemeinde, bis er dann seinen Wohnsitz in den Bayerischen Wald verlegt, um näher am Geschehen dran zu sein. Gleiches höre ich damals auch aus anderen Gemeinden.

Seit 2001 gibt es die Bibelschule, die ihre CDs über das Land verbreitet, etwa 6000 im Monat (2005). Etliche geistliche Leiter im Land stellen sich zu diesem Zeitpunkt durchaus positiv zu Helmut Bauer, laden ihn ein, geben ihm eine Plattform. Auch die aus unserem Besuch im Jahr 2005 verfasste Gesprächsbewertung fällt eher moderat aus.

Zwischenzeitlich hat sich das Bild dramatisch gewendet. Aus teilweise nicht schlechten Ansätzen ist – nach meiner Beobachtung – eine Entwicklung entstanden, die mich dazu veranlasst, vor der Bewegung um Helmut Bauer eindeutig zu warnen. Eigentlich schmerzt es mich, das zu tun, weil ich geistliche Aufbrüche liebe und schätze. Ich liebe es, wenn Menschen sich nach mehr von Jesus ausstrecken. Aber ich bin mehr als besorgt, wenn geistliche Phrasen zur Rechtfertigung menschlich durchaus nachvollziehbarer Bedürfnisse herhalten müssen.

Wie komme ich zu diesem Schluss? Beobachtungen von mir und anderen Besuchern Röhrnbacher Gottesdienste, unzählige Predigten, die im Internet frei zum Download angeboten werden und wurden, die Berichte betroffener Gemeindeleiter, Pastoren und anderer Persönlichkeiten, die Veröffentlichungen von anderen Verantwortlichen, die sich mit Röhrnbach auseinandergesetzt haben, tragen durchweg die gleiche Handschrift. Gleichzeitig mahne ich aber auch zur Vorsicht im Umgang mit im Internet über Röhrnbach veröffentlichten Zitaten, wenn diese aus einer verletzten oder enttäuschten Motivation zusammengestellt sind.

Dass vor allem Christen aus anderen Gemeinden von Röhrnbach erreicht werden, bleibt als Beigeschmack zurück.

Ich warne konkret an folgenden Stellen und zeige mögliche oder bereits vorhandene Konsequenzen (vorlaufend) auf:

1. ■ Als „selbsternannter Völkerapostel“ (August 2008) steht Helmut Bauer menschlich umjubelt im Mittelpunkt. →

Anstatt apostolisch in eine Einheit des Glaubens hineinzuführen, kommt es zur Trennung. Die Frucht von Spaltung, Trennung und Zerstörung durch diese Bewegung ist bundesweit unübersehbar.

„Es ist so **einfach und leicht** ...“



→

*Irren ist
durchaus
mensch-
lich,
Verharren
im Irrtum
allerdings
gefährlich.*

Hier entwickelt sich Machtkonzentration, die verführerische Momente enthält und im Augenblick der Unkontrolliertheit in Manipulation umzuschlagen droht.

2. ■ Anstatt apostolisch in eine Einheit des Glaubens hineinzuführen, kommt es zur Trennung. Die Frucht von Spaltung, Trennung und Zerstörung durch diese Bewegung ist bundesweit unübersehbar. Nicht wenige Gemeinden haben das schmerzlich erfahren müssen. Trennungen gehen mitten durch Familien hindurch. Es geht hier nicht um die Frage der Freiheit der Wahl der Gemeinde, wie Röhrnbach sich in jüngsten Stellungnahmen zu verteidigen sucht. Es geht um die schlechte Frucht, die Rückschlüsse auf den Zustand der Wurzel geradezu an die Hand gibt.

3. ■ Von Bauer inspirierte Nachwuchs prediger verbreiten die Lehren Röhrnbachs teilweise extrem polarisiert über das ganze Land und versteigen sich in zweifelhafte Positionen. („Gott wohnt in dir. Allergien sind Einbildung, eine Sünde, denn der Vater in dir kann ja keine Allergien haben.“). Unter anderem ist hier auch Michael Trenkel zu nennen, der die Gruppen in Köln und im Ruhrgebiet führt. In seinen im Internet verbreiteten Botschaften hält er mit extremen Positionen nicht zurück. Auch er wird inzwischen als „unser Apostel“ tituliert.

4. ■ Die Lehre von „Christus in dir“ „füttert“ in ihrer hier vorliegenden Pervertierung die Bedürfnisse des sündigen Menschen. „Der Christus in dir kann nicht sündigen, deswegen kannst du nicht sündigen“. Die im Ansatz an sich gute Lehre des „Christus in dir“ führt in der Verdrehung zur Sanktionierung der eigenen Sünde – und gibt in letzter Konsequenz jegliche Freiheit. Positionen werden vertauscht. Der Mensch fängt an, Gottes Platz einzunehmen. Dadurch macht er sich selbst zum Maßstab für sein Handeln.

5. ■ Schon in seiner Stellungnahme im Jahr 2005 kommt Bernhard Olpen zum Schluss, dass die Röhrnbacher Lehre von „Christus in dir“ sich durch drei schwerwiegende theologische Fehler auszeichnet: 1. Einseitigkeit; 2. Der verkürzte Umgang mit der Schrift; 3. Das Fehlen

der Erkenntnis, dass nicht alle biblischen Verheißungen im Diesseits Erfüllung finden (eschatologische Spannung).

6. ■ Die „Söhne und Töchter“, die die „Offenbarungslehre“ verinnerlicht haben, kommen in eine Überheblichkeit hinein, die die Grenze zur Maßlosigkeit zu überschreiten droht. „Christus in mir“ ist ein Wunder, das – biblisch erfasst – zur inneren Freiheit und Staunen führt, in Röhrnbach aber zu menschlicher Überheblichkeit und Menschenkult. Aussagen wie „Du bist das Schönste, was es gibt.“, „Du bist kein Mensch mehr, sondern ein Sohn.“, „Christsein ist vorbei, Sohnschaft fängt an.“ belegen die Tendenz eindeutig.

7. ■ Das endlos wiederholte „Du bist ein Sohn“, „Es ist so einfach und leicht“, „Ich lebe hier und im Jetzt“, führt in eine Schein- und Verdrängungswelt hinein. Egoismus, der Wunsch nach Selbstverwirklichung, mangelnde Demut und Arroganz sind die Eltern dieser Gedanken. Das in unserer Zeit wohl unübersehbar vorhandene menschliche – hier offenbar gestillte – Bedürfnis nach „Liebe und Party“ ist so ausgeprägt, dass dabei logische Erklärungen und Bedenken im Gespräch mit Betroffenen nicht mehr greifen.

8. ■ Die betont dargestellte Trennung von Geist und Körper trägt gnostische Züge. Letztlich ist damit jede fragwürdige „körperliche“ Verhaltensweise erklärbar, da im Geist ja eine andere Realität herrschen würde.

9. ■ Röhrnbach propagiert das Ende des Gemeindezeitalters. Das kommt dem Bedürfnis nach Individualismus und Autonomie entgegen. In Verbindung mit einer Überhöhung einzelner menschlicher Positionen und daraus resultierender Enttäuschung wird eine Vielzahl von Menschen, die der Gemeinde Jesu den Rücken kehren und individuell für sich, teilweise verbittert, leben, die Folge sein.

10. ■ Mehr als bedenklich sind öffentliche Aussagen über den Umgang mit der Frage von Partnerschaft, Liebe, etc. (siehe ausführliche Darlegung dazu im ergänzenden Internetartikel). Die „fühlbare Liebe“ ist von Röhrnbach zum Programm erhoben. Wenn diese sich paart mit sündigen Bedürfnissen, wird Zügellosigkeit

das Ergebnis sein, was, so verschiedene Beobachter, in den Anfängen bereits sichtbar wird. Das wird in Zerstörung von Ehen und Familien münden, die, geistlich verbrämt, noch als Segen verkauft werden wird. Es gibt mittlerweile verschiedenste Hinweise, die auf Ehebruch und Unmoral und deren dramatische Folgen schließen lassen. Wenn es hier nicht zu einem eindeutigen Halt kommt, wird die Bewegung in Unmoral versinken und der Schaden für Familien, Kinder und darüber hinaus unübersehbar sein.

11. ■ Der phrasenhafte, aufputschende, teilweise zusammenhanglose Predigtstil, der sich durchgehend bei Röhrnbacher Predigern wiederfindet, wird verschiedentlich als „Gehirnwäsche“ empfunden. In der Tat braucht es schon inneres Stehvermögen, sich mit mehr als einer „Predigt“ dieses Stils auseinanderzusetzen.

12. ■ Irren ist durchaus menschlich, Verharren im Irrtum allerdings gefährlich. Der Apostel Johannes warnt nachdrücklich: Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; (2. Joh 1,9 Elberf.). Es ist durchaus hilfreich, den Zusammenhang von Vers 7 bis 11 zu lesen.

Mein persönlicher Rat an Betroffene: Verlasst die Röhrnbacher Bewegung und distanziert euch schnell, deutlich und eindeutig, bevor größerer Schaden entsteht. Und an Gemeinden: Distanziert euch nicht von „Geschädigten“, sondern dient ihnen mit der Barmherzigkeit und Liebe, die Jesus gibt. ►► *Frank Uphoff*

Anmerkung: Die genannten Informationen basieren auf eigenen Besuchen Röhrnbacher Veranstaltungen, Interviews mit anderen Besuchern der Veranstaltungen, zahlreichen Internetveröffentlichungen von Gruppen Röhrnbacher Prägung (frei verfügbare Predigtdownloads), Aussteigerberichten und teilweise Presseveröffentlichungen. Quellen sind beim Autor gespeichert und belegt. Auf Videos in YouTube wurde nur mit Vorsicht zurückgegriffen.



Frank Uphoff,

Pastor der Freien Christengemeinde München, Regionalleiter von Bayern-Süd und WuG-Reaktor, »www.fcg-m.de«